

Einladung zum 38. Fränkischen Semiar des Frankenbundes

Vereinigung für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e. V.

vom 23. bis 25. Oktober 1998

im Tagungs- und Kulturzentrum des Bezirks Unterfranken „Schüttbau“
in Rügheim/Hofheim Ufr.

Thema: „WELSCHER UND VENEZIANISCHER KÜNSTLER
IN FRANKEN“

Leitung: Peter A. Süß, M.A. Würzburg

PROGRAMM:

Freitag, 23. Oktober 1998

18.00 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Die fränkischen geistlichen Fürstentümer nach dem 30jährigen Krieg
Referent: Peter A. Süß, M.A.

Die fränkischen weltlichen Fürstentümer nach dem 30jährigen Krieg
Referent: Johannes Schellakowsky, M.A.

Samstag, 24. Oktober 1998

Frühstück

9.00 Uhr Antonio Petrini und die frühen italienischen Architekten
Referent: Dr. Hanswernfried Muth

10.00 Uhr Gabriel de Gabrieli und Leopold Retti
Referent: Dr. Rembrandt Fiedler

11.00 Uhr Die Galli-Bibiena als Theaterarchitekten
Referent: Dr. Oswald Bauer

Mittagessen

14.00 Uhr Die Stukkateurfamilie Bossi
Referentin: Verena Friedrich, M.A.

15.00 Uhr Pietro Magno und die italienischen Stukkateurtrupps
Referent: Christoph Nicht, M.A.

16.00 Uhr Giovanni Battista Tiepolo und seine Söhne in Würzburg
Referent: Professor Dr. Stefan Kummer

Abendessen

20.00 Uhr Italienische Musik an fränkischen Höfen (Komponisten, Sänger,
Musiker)
Referent: Dr. Frohmuth Dangel-Hofmann

Sonntag, 25. Oktober 1998

Frühstück

9.00 Uhr Carlo Carlone, Guiseppe Appiani und Federico Bencovich
Referentin: Michaela Boser, M.A.

10.00 Uhr Andrea Pozzo und seine Schüler Guiseppe Marchini in Franken
Referentin: Dr. Elisabeth Trux

Mittagessen (anschließend Abreise) *Programmänderungen vorbehalten*

Das Seminar bereitet das Jahresthema des Frankenbundes 1999 vor. Es ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Die Teilnahmegebühr beträgt DM 140,00 – EZ-Zuschlag DM 10,00 pro Nacht. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in Gasthöfen, Pensionen sowie in Privatquartieren in Hofheim.

Die Anfahrt kann auch mit der Bahn erfolgen, Abholung von Haßfurt ist möglich.

Bitte senden Sie die angefügte Anmeldung ausgefüllt an:

Frankenbund e. V.
– Bundesgeschäftsstelle –
Hofstraße 3
97070 Würzburg

Letzter Anmeldetermin: 24. Juli 1998



Anmeldung:

Name: _____ Vorname: _____

PLZ/Ort: _____ Straße: _____

Beruf: _____ Alter: _____

Die Anreise erfolgt am: _____ um: _____ Uhr mit Bahn/PKW

Abholung vom Bahnhof Haßfurt am: _____ um: _____ Uhr erwünscht

Besondere Wünsche: _____

Die Teilnahmegebühr von _____ DM habe ich am _____ auf
das Konto des Frankenbundes Nr. 6460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg (BLZ 790 500 00)
überwiesen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bund: 189

553

Bayer. Staatsbibliothek

80539 München

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Dr. Harald Bachmann, Eupenstraße 108, 96450 Coburg - Professor Dr. Werner K. Blessing, Kaipershof 18, 96045 Bamberg - Dr. Günter Dippold, Brückleinsgraben 1, 96215 Lichtenfels - Klaus Dorsch, Fürther Straße 21, 90429 Nürnberg - Dr. Carlheinz Gräter, Seilerstraße 40, 97084 Würzburg - Klaus M. Höyneck, Grundweg 10a, 97297 Waldbüttelbrunn - Ludwig Hofer, Fürther Straße 21, 90429 Nürnberg - Paul Werner Kempa, Matthias-Ehrenfried-Straße 4, 97074 Würzburg - Dr. Stefan Kestler, Untersteinach, 96154 Burgwindheim - Walter Lindner, Preinstraße 12, 59192 Bergkamen - Dr. Roger Martin, Reundorferstraße 2, 96215 Lichtenfels - Heinz Otremba, Ahornstraße 48, 97440 Werneck - Monika Ständecke M.A., Sartoriusstraße 4, 97072 Würzburg - Kai-Uwe Tapken M.A., Fischerstraße 17, 96163 Gundelsheim - Dr. Richard Winkler, Im Anger 9, 86157 Augsburg - Dr. Ulrich Wirz, Fölschnitz 47, 95361 Ködnitz

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12, Konten der Bundesleitung: Pschkto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbronn; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Oberfranken Stellvertreter: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südthüringen: Alfred Hochstrate, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a.D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Dr. Klaus Reder M.A., Würzburg.

Die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg

– Symposium am 30.4./1.5.1998 in Miltenberg –

Grüßwort des Regierungspräsidenten von Unterfranken

Das Symposium über „Die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg“ lenkt den Blick auf ein jüdisches Gotteshaus, das vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert der dortigen jüdischen Kultusgemeinde als Versammlungs- und Gebetsort diente. Zahlreichen Generationen Miltenberger Juden war die mittelalterliche Synagoge Zentrum ihres religiösen Lebens. Gleichwohl ist vieles aus ihrer Geschichte unbekannt. Die im Winter 1997/98 durchgeführten Bau- und Befunduntersuchungen haben zwar Wissenslücken gefüllt, aber auch neue Fragen aufgeworfen. Die im Rahmen der Veranstaltung vorgesehenen Vorträge werden darüber informieren. Auf diese Weise wird eine Einrichtung wieder in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, die über Jahrhunderte hinweg von den Miltenberger Juden genutzt wurde und dadurch eng mit der Stadtgeschichte verbunden ist. Das ist verdientvoll und aufschlußreich zugleich.

Die mittelalterliche Synagoge von Miltenberg war Teil des jüdischen Lebens in unserem Land, das eine Vielzahl kultureller und religiöser Prägungen umfaßte. Diese Prägungen sind Teil des gesamten Erbes Deutschlands, seiner Länder und Regionen. Es bedeutet daher eine besondere Verpflichtung, die Zeugnisse dieser bedeutenden Tradition zu erhalten und zu pflegen. Auch dieser Aspekt wird bei den Gesprächen des Symposiums eine wichtige Rolle spielen.

Das Symposium wird nicht nur an jüdische Mitbürger vergangener Zeiten, an feierliche, frohe und schmerzliche Ereignisse in der Miltenberger Vergangenheit erinnern, sondern auch den Blick über Deutschland hinaus richten und Aspekte mittelalterlicher Synagogenarchitektur in anderen Ländern ansprechen. Ich wünsche den Teilnehmern des Symposiums interessante und aufschlußreiche Erkenntnisse bei einer Veranstaltung, die nicht nur für Franken von besonderer Bedeutung ist.

Dr. Franz Vogt
Regierungspräsident

Grüßwort der Israelitischen Gemeinde Unterfranken

Das Museum der Stadt Miltenberg veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum in Franken ein Symposium zur Thematik der mittelalterlichen Synagoge in Miltenberg.

Im Namen der Israelitischen Gemeinde Unterfranken möchte ich insbesondere darüber meiner Freude Ausdruck verleihen, daß mit dieser Thematik gerade ein Teil der Stadtgeschichte Miltenbergs zur Darstellung gelangt, die seit über 50 Jahren keine Fortsetzung erfährt. Dabei ist es mir von besonderer Bedeutung, daß im Rahmen der vorgesehenen Vorträge nicht nur die bauhistorische Bedeutung der Synagoge in Miltenberg eine entsprechende Würdigung erfährt, sondern gerade auch die Bedeutung der mittelalterlichen Synagoge nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als Amtsraum sowie Brennpunkt sozialen Lebens dargestellt wird. Gerade Veröffentlichungen, auch in neuerer Zeit, machen in erschreckendem Maße deutlich, welche Falschinformationen, wissentlich oder unwissentlich, auch heute noch über Judentum, insbesondere aber auch die Funktion einer Synagoge einst und jetzt in Umlauf gebracht werden.

Wie auch die mittelalterliche Synagoge in Miltenberg wohl eine der kleinsten unter den aus diesem Zeitalter erhaltenen Synagogen ist, so wird aber auch in ihr deutlich der Kampf um eine Architektur, die einerseits aus der Gesinnung der jüdischen Religion gefordert war, andererseits aber auch der architektonischen Form Europas entsprechen sollte.

Wohl eher zufällig fällt der Termin des Symposiums nach jüdischem Kalender auf den vierten Ijar, just dem Tage, als genau vor 50 Jahren der Staat Israel gegründet wurde. Auch wenn dies zunächst thematisch ohne jeglichen Zusammenhang erscheint, so fügt sich doch hiermit ein Kreis zurück zu den Ursprüngen der Synagoge, welche letztendlich in Zusammenhang mit dem zerstörten Tempel in Jerusalem gesehen werden muß.

Dr. Josef Schuster
Vorstandsmitglied der
Israelitischen Gemeinde Unterfranken